



Jahresbericht LKB 2023/2024



Inhaltsverzeichnis

Aus meiner Perspektive: Rückblick	2
<i>Vorstandsarbeit im Überblick</i>	3
<i>Aus der Perspektive der einzelnen Mitglieder</i>	4
Sándor Pongrácz: Vizepräsident.....	4
Andy Corsten: Aktuariat: zuverlässig – konstant – stetig – erledigend.....	4
Martin Jericke: Kassier, Vertretung der Interessen KV.....	5
Frank Herrmann: Webseite, Schulblatt.....	5
Mirko Marsano: ABU – Sport – HF – Vertretung im Bildungsrat.....	5
Anja Kükenbrink: Berufsmaturitätsschulen.....	6
Natalie Mittelholzer: Webseite und Adressenmanagement.....	6
Andi Atzenweiler: Erste Erfahrungen, ABU.....	7
Sébastien Pabst: Erste Erfahrungen, BM.....	7
Annakathrin Frick: Erste Erfahrungen, ABU.....	7
<i>Unser wichtiges Gremium: Die Delegiertenversammlung</i>	8
Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung	9
<i>Stufenübergreifendes Treffen der Synode mit den kantonalen Verbänden</i>	9
<i>Zusammenarbeit im Synodalvorstand</i>	9
<i>Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin</i>	9
<i>Austausch mit dem Kantonsrat</i>	9
Bildungsrat und bildungsrätliche Kommissionen	9
Mitarbeit in Projekten des MBA	10
Vernehmlassungen	10
Weitere Kommissionen und Gremien	10
Übrigens	11
Ein herzliches Dankeschön der Präsidentin zum Abschied	11

Aus meiner Perspektive: Rückblick



Mit der diesjährigen Vollversammlung geht eine Amtsperiode und gleichzeitig mein LKB-Präsidium zu Ende. Ich erlaube mir deshalb, dieses Mal den Blick ein wenig zu weiten und in Ergänzung zu den Berichten des Vorstandsteams nicht nur auf das vergangene Jahr zu fokussieren, sondern die grösseren Linien unserer Arbeit der letzten Jahre aufzuzeigen.

Die Jahresberichte der letzten acht Jahre – zwei Amtszeiten – waren gerade am Anfang geprägt von verschiedenen **Sparmassnahmen** des Kantons: Das Sparprojekt des mit dem Namen **Lü 16** (Leistungsüberprüfung 2016) forderte von den Berufsschulen, aber vor allem von den Mittelschulen einen Tribut. Der für die Berufsschulen besonders spürbare finanzielle Einschnitt kam mit dem neuen **Finanzierungsmodell**: Es wurden nämlich Lernendenpauschalen eingeführt. Nur mit gefüllten Klassen fliesst heute das für den Unterricht benötigte Geld – die Schulen stehen unter dem Druck, die Klassenrichtgrössen einzuhalten oder mit übervollen Klassen zu kompensieren. Die Lehrpersonen spüren diese Sparmassnahme bis heute direkt. Jedoch bietet das Amt situativ Hand für die Senkung des Lernendenfaktors, des Schlüssels zur Finanzierung, in ausserordentlichen Zeiten oder bei erschweren Bedingungen. Letzthin wurden auch die Entschädigungen für die Mitarbeit an Prüfungen angepasst, eine finanzielle Unterstützung für viele Hunderte Lehrpersonen für ihren Einsatz jedes Jahr. Auch kürzliche Anpassungen in der Einreihung von ABU-Lehrpersonen sowie IKT-Lehrpersonen im KV fielen zum finanziellen Vorteil für uns Lehrpersonen aus. Nicht unbedingt eine direkte, jedoch aber absehbare Folge dieses Finanzierungsmodells zeigte sich im Projekt **Kompetenzzentren**, das von 2020 bis zu diesem Schuljahr geplant und umgesetzt wurde. 122 Lehrpersonen aus Berufsfachschulen waren betroffen und mussten entweder an einem neuen Standort weiterarbeiten, wurden an der alten Schule in einem anderen Bereich weiterbeschäftigt oder hatten mit einem Sozialplan den Schuldienst zu verlassen. Dies war ein umstrittenes Projekt – durch Entgegenkommen einerseits und Nachgeben andererseits konnte es schliesslich ohne allzu schlimme Verwerfungen umgesetzt werden. Aber auch das ist zu sagen, es gab Gewinner und Verlierer. Doch alles in allem funktioniert die gemeinsame Arbeit in der Berufsbildung im Kanton – dank gegenseitigem Wohlwollen und Vertrauen.

Die grossen Umbrüche bescheren der Berufsbildung im Kanton meist die bundesweiten Entscheide. 2018 erfolgte der Start der Initiative **Berufsbildung 2030** der Verbundpartner (Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt). Im Leitbild werden die Kernelemente und Prämissen aufgezeigt, die die Berufsbildung in der Schweiz im Hinblick auf die sich abzeichnenden Megatrends stärken und zukunftsfähig machen sollen. Die Bildungsverordnungen der Berufe werden seither diesen Prämissen angepasst, dazu gehört z.B. die Handlungskompetenzorientierung. Die **Reform der KV-Lehre und der Lehre im Detailhandel** sowie auch die Überarbeitungen der **Berufsmaturität (BM 2030)** und des **Allgemeinbildenden Unterrichts (ABU 2030)** sind im Geiste der Berufsbildung 2030 entstanden und orientieren sich an den zwischen Bund, Kantonen und OdA gemeinsam formulierten Leitlinien. Auch hier sind wir als Lehrpersonen direkt betroffen: Viele Kolleginnen und Kollegen ächzen bereits unter der Umsetzung der KV-Reform im Klassenzimmer. Andere werden die Veränderungen im ABU oder in der Berufsmaturität in naher Zukunft direkt zu spüren bekommen.

Einer dieser Megatrends ist die **Digitalisierung**: Vor nicht allzu langer Zeit galt sie noch als Modewort. Die Pandemie hat dafür gesorgt, dass wir diese grosse und zwiespältige Herausforderung mit Blick nach vorne und im Notfallmodus angenommen haben. Hier zahlte sich der bereits erfolgte Start von **DIWA Sek II** aus – das millionenschwere Projekt steckte zwar noch in den Kinderschuhen, bot aber bereits Unterstützung, z.B. in Form des Digital Learning Hubs.

Alle diese inhaltlichen und strukturellen Veränderungen prägten und prägen die **Arbeit im Vorstand der LKB**. Unsere Aufgabe ist es, die Kolleginnen und Kollegen bestmöglich zu vertreten und das Mögliche dafür zu tun, damit das Unterrichten an unseren Berufsschulen für alle freudvoll und wirksam bleibt. Dazu sind wir in kantonalen Kommissionen vertreten, machen Umfragen an den Schulen, formulieren Protestschreiben, Statements,



Vernehmlassungsantworten und bringen unterschiedliche Player an einen Tisch. Wir versuchen, uns mit den kantonalen und nationalen Mitstreitern und Mitstreiterinnen zu vernetzen und gemeinsame Interessen zu finden, geben unsere Informationen über die Delegierten an die Schulen weiter und versuchen Zusammenhänge und Hintergründe aufzuzeigen. Es sind vielleicht kleine Schritte und nur im Detail sichtbare Teilerfolge, die daraus entstehen, doch insgesamt machen sie einen Unterschied.

Die grösste Herausforderung für die statutarischen Verpflichtungen des Vorstands war «Corona». Die Pandemie katapultierte unsere Arbeit gleichermassen wie die an den Schulen in das 21. Jahrhundert. Virtuelle Treffen, eine Wiederwahl des Vorstands mit einem elektronischen Tool, zwei gestreamte Vollversammlungen – wir schafften schier Unmögliches. Denn es war uns klar, unsere Kernaufgabe, die Lehrpersonen der Berufsfachschulen im Kanton zu vertreten und zu informieren, wollten wir nicht einem Virus opfern. Es ist uns gelungen. Und einen Erfolg verbuchten wir trotz der schwierigen Zeit: Zum ersten Mal wurde ein Brief mit den Unterschriften der Lehrpersonenvertretungen aller Schulstufen im Kanton – private sowie öffentliche – an die Bildungsdirektorin gerichtet. Ein wichtiger gemeinsamer Schritt, denn wir Lehrpersonen der Berufsbildung sind nur ein Teil des Bildungssystems. Unsere Arbeit müssen wir zusammen denken, über die Schulstufen hinweg.

Gerade darum geht es bei einem weiteren Grossprojekt, bei dem wir einbezogen wurden: **VSBB** Das Programm nimmt sich der besseren Gestaltung der Übergänge von der Volksschule in die Berufsbildung an. Es wird uns Lehrpersonen beider Stufen annähern und uns dabei helfen, die Lernenden in einer wichtigen Phase ihres Lebens zu unterstützen (Siehe Ausführungen unten).

Schon diverse Male war das Projekt **Governance** Thema des Jahresberichts. Vielleicht noch vor der Vollversammlung wird der Vorschlag für die Neuorganisation der Schulen als Regierungsratsbeschluss an den Kantonsrat überwiesen. Auch hier ist es wichtig, dass wir uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Gymnasien zusammenschliessen, denn wir sind über gesetzliche Vorgaben miteinander verbunden und wollen es auch bleiben.

All diese und noch weitere Veränderungen und Herausforderungen der Zukunft machen die Arbeit für die LKB wertvoll und nötig – für unsere Kolleginnen und Kollegen, die tagtäglich viel leisten für die (Berufs-)Bildung im Kanton.

Die Aktivitäten der Organe der LKB

Vorstandsarbeit im Überblick

Wir versuchen jeweils mit der Besetzung des Vorstands möglichst viele Kompetenzen und Stärken an Bord zu holen. Das ist uns in den letzten Jahren gut gelungen, auch wenn uns die Suche nach berufskundlichen Kolleginnen und Kollegen zuweilen etwas schwerfällt. Gerade unsere Diversität ist unsere Stärke, die Techniker und IT-Fachleute, die Organisationstalente, die «Sprachlerinnen» und die AllrounderInnen ergänzen sich vorzüglich und ermöglichen uns eine hohe Professionalität.

An monatlichen halbtägigen Sitzungen trafen sich die Mitglieder des Vorstands unter der Leitung der Präsidentin. Neben dem Austausch von Informationen aus den verschiedenen Gremien und Kommissionen stand auf jeder Traktandenliste die Organisation der beiden Delegiertenversammlungen und der Vollversammlung sowie die Pflege und Verbesserung unserer Webseite.

Da die ordentlichen Sitzungen bei Weitem nicht mehr für unsere Arbeit im Vorstand ausreichen, fanden mehrere Sitzungen in Arbeitsgruppen statt, unter anderem zu folgenden Themen: ABU-Reform, Vollversammlung, Berufsmaturität, IT-Webseite, Umfragen und Vernehmlassungen.

Im folgenden Teil werden alle Mitglieder des Vorstands Berichte aus ihren Ressorts oder allgemeine Erfahrungen teilen und so einen vertieften Einblick in ihre Verantwortungsbereiche und damit unserer Arbeit ein Gesicht geben.



Aus der Perspektive der einzelnen Mitglieder

Sándor Pongrácz: Vizepräsident



Wie gestalten wir den **Übergang** von der Sekundarschule (Sek I) in die Berufslehre und damit auch an die Berufsschulen (Sek II) optimal? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Programm «Volksschule - Berufsbildung» (VSBB), bestehend aus Vertretungen des Volksschulamtes (VSA), Lehrpersonen der Sekundarschule, dem Amt für Jugend und Berufsbildung (AJB), Vertretungen aus den Lehrbetrieben und der LKB in verschiedenen Zusammensetzungen in einigen Sitzungen. Als Outcome ist für die diesjährige Berufsmesse ein **Netzwerk-Anlass** geplant, an dem sich alle diese Akteure treffen und austauschen sollen. Für dieses Netzwerk dürfen wir noch einen Platz mit einer Lehrperson aus der Berufsbildung besetzen, welche unsere Anliegen aus Sicht der Berufsbildung im «Netzwerk VSBB» einbringen möchte. Zum Zeitpunkt der Vollversammlung ist der Anlass dann gerade Geschichte, denn er findet am **Mittwoch, 20. Nov. 2024 um 13:30 Uhr an der Berufsmesse Zürich** statt.

Eine andere Frage, mit der sich das Projekt beschäftigt: Wie können die Lehrpersonen der Sekundarschule beim Unterricht in Beruflicher Orientierung (BO) unterstützt werden und wie kann der Stellenwert der Berufsschule eingebracht werden. Der Fokus der BO und auch der 3. Klasse Sekundarschule ist so ausgelegt, dass die Lernenden optimal auf die Lehre vorbereitet sind. Nur scheint das Phänomen des «Abhängens», wenn der Lehrvertrag unterschrieben ist, allen Projektteilnehmenden im Blickfeld zu stehen und hier sind Lösungen gefragt, um die jungen Menschen in ihrem Lernprozess aktiv zu halten. Umgemünzt auf uns: Wie können 4900 Lehrpersonen der Sekundarschule durch die 2400 der Berufsbildung unterstützt werden? Einfach ist diese Frage nicht zu beantworten – unsere Vertretung im Projekt geht mit euch auf die Suche nach Umsetzungsideen und Best-Practice Beispielen.

Für die **Vollversammlung '25** haben wir schon vorgearbeitet. Die Location ist bekannt und nun geht es bald daran, den Event mit Leben zu füllen. Doch erst gibt es für dieses Jahr noch ein paar Dinge zu koordinieren.

Andy Corsten: Aktuariat: zuverlässig – konstant – stetig – erledigend



Das Aktuariat zu führen heisst, man muss konstant im Hintergrund seine Aktivitäten à jour halten. Es ist ein Job, der keine Aufmerksamkeit bringt, aber essenziell zum Gelingen jeder einzelnen Aktivität beiträgt.

Das Aktuariat besteht aus gefühlt zehntausend kleinen Aktivitäten, die allesamt zentral für das Gelingen von Aktivitäten und Anlässen sind. Es ist schön zu wissen, dass wir uns gegenseitig aufeinander verlassen können. Natalie und ich verstehen uns mittlerweile bereits blind und Anja ist eine perfekte Protokollführerin. Es ist äusserst beruhigend zu wissen, dass das Aktuariat im Team hervorragend vertreten, respektive besetzt ist und seinen Job äusserst effizient und präzise ausführt. Wir sind ein eingespieltes Team, das sich aufeinander verlassen kann. In dieser Konstellation ist es auch nicht relevant, dass die Einsatzzeiten weit über die Vergütung hinaus gehen. Es ist eine Freude in diesem Team seinen Beitrag bringen zu dürfen und man macht es mit Begeisterung und Leidenschaft. Zu wissen, dass wir eine Präsidentin an der Front haben, die alles im Griff hat und überall am Ball ist, macht die Hintergrundarbeit sehr attraktiv.

Martin Jericke: Kassier, Vertretung der Interessen KV



Zur KV-Reform: Seit August laufen die ersten Reformklassen. Es zeigt sich nun in der Unterrichtspraxis ganz klar, dass es ein Fehler war, die Expertise der Lehrpersonen grösstenteils zu ignorieren. Die handwerklichen Mängel erschweren die Umsetzung und senken so fast zwingend die Qualität der kaufmännischen Grundbildung. Besonders stossend ist, dass bis auf Weiteres keine Nullserie der QV vorhanden ist. Die Kombination von unsauber formulierten Leistungszielen und der Abwesenheit von Nullserien ist in verschiedener Hinsicht problematisch. Sie verunmöglicht die Ausarbeitung von passenden Lehrmitteln. Sie erschwert einen zielgerichteten Unterricht und damit den Kompetenzerwerb der Lernenden.

Von den Lernenden wird erwartet, Inhalte zu lernen, ohne zu wissen, ob sie am QV relevant sein werden. Gerade das Gegenteil, was die Reform erreichen wollte, nämlich «Kein Lernen auf Halde». Ausbilden müssen diese Mängel nun in erster Linie die Lernenden.

Die LKB gibt dem MBA und den verschiedenen beteiligten Gremien regelmässig Rückmeldungen, wie die Umsetzung der Reform von den Lehrpersonen erlebt wird. Wir finden es wichtig, die Probleme beim Namen zu nennen, um auch entsprechende Korrekturen vornehmen zu können.

Frank Herrmann: Webseite, Schulblatt



Das Redesign unserer Website www.lkbzh.ch hat sich bewährt. Wir konnten alle anvisierten Ziele mit der neuen Webseite erreichen und unsere Kommunikation verbessern:

Wir können Informationen und wichtige Themen *schneller und attraktiver* zur Verfügung stellen. Die Website entspricht auch den im September in Kraft getretenen Richtlinien zur Datensicherheit. Durch den gesicherten Bereich können wir den Konventspräsidien und den Delegierten für die DV und für die VV zeitnah alle notwendigen Dokumente zur Verfügung stellen. Ebenso konnten wir *interne Umfragen* durchführen. Die Website ist *ergonomisch*: Die Konventspräsidien und die Delegierten können ihre eigenen Zugangsdaten einfacher pflegen. Die Website ist so *flexibel* wie ein Schweizer Taschenmesser, weil sie viele Schnittstellen zu neuen sozialen Medien zur Verfügung stellt.

Auch in diesem Jahr haben wir in der redaktionellen Begleitgruppe für das Schulblatt mitgearbeitet. So konnten wir wichtige Themen aus unserem Berufsschulalltag im Schulblatt positionieren.

Mirko Marsano: ABU – Sport – HF – Vertretung im Bildungsrat



Der grösste Effort in meinem Aufgabenbereich war und ist die ABU-Reform: Der Einsatz von der Auslegeordnung aller Informationen, über die LKB-interne Vernehmlassung und das Einholen der Vernehmlassungsantworten im Kanton (und darüber hinaus) war schon aufreibend! Nun ist das Verfolgen der nächsten Vernehmlassungsphase dran und das Konstrukt «Kantonaler Schullehrplan» ist angelaufen. Aber: Die Stimmung auf der Baustelle ist alles andere rosig. – Etwas erbauen ohne abgestützten Bauplan geht nicht!

Für alle anderen Aufgabenbereiche stimmt indes der Grundsatz der Mitsprache der Basis: Das Mitwirken der LKB-Vorstandsmitglieder mit ihrer Expertise in den verschiedensten Gremien inspiriert, mich weiterhin in der Jury des Innovationsfonds des Digital Learning Hub (DLH), in der Jury des *ZKB Nachhaltigkeitspreises* und bei Schulbauten der Zukunft einzubringen.

Auch ist das zweite Amtsjahr als Bildungsrat angelaufen: Die Berufsbildung und die Meinung der Lehrpersonen zu vertreten, ist mir eine grosse Ehre! Durch die monatlich stattfindenden Sitzungen ist ein zeitnahes Einbringen der Lehrpersonenangelegenheiten möglich und als Vertreter in der bildungsrätlichen Kommission der Volksschulen gestalte ich die Schnittstellen der Volksschule zur Sekundarstufe II mit.

In der nächsten Amtsperiode liegt mein persönliches Interesse im engeren Austausch mit der parlamentarischen Gruppe Berufsbildung des Kantonsrats, um der Berufsbildung bei den Megatrends das nötige politische Fundament zu gewährleisten.

Anja Kükenbrink: Berufsmaturitätsschulen



Das BM-Jahr 2024 ist geprägt durch die Reform «BM 2030». Basierend auf bisher zwei durchgeführten Evaluationen der Studierfähigkeit der BM-Absolventinnen und -Absolventen an den Fachhochschulen, einer Studie zum Thema Blended Learning (alle Studien können auf der Website «Berufsmaturität 2030» eingesehen werden) sowie auf Empfehlungen der EBMK legte das SBFI im April 2024 eine Teilrevision der Berufsmaturitätsverordnung (BMV) und des Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität (RLP-BM) vor. Basierend auf einer Anfang Mai 2024 erhaltenen Musterstellungnahme war die LKB eingeladen, an der Vernehmlassung teilzunehmen. Wir brachten die Rückmeldungen der BM-Lehrpersonen bis Ende Mai 2024 über das MBA sowie direkt beim SBFI ein. Die Vernehmlassungsfrist endete

am 24. Juli 2024. Die Auswertung der Rückmeldungen sollte bis Ende 2024 abgeschlossen sein. Die Inkraftsetzung der überarbeiteten BMV und des RLP-BM ist per Ende Januar 2026 geplant.

Die zwei aus unserer Sicht wichtigsten Punkte sollen hier nochmals erwähnt werden:

Wir begrüssen die Abschaffung der «Rundungskaskade» beim Zustandekommen der Noten fürs Maturitätszeugnis.

Zur Ablehnung empfohlen haben wir die geplante Abschaffung der provisorischen Aufnahme in die Bildungsgänge der BM 2. De facto würde dies für den BM 2 Vollzeit-Studiengang bedeuten, dass alle Lernenden die Abschlussprüfungen absolvieren können. In Koppelung mit der geplanten Abschaffung der Abschlussprüfung im Fach Allgemeinbildung an den Berufsfachschulen sowie dem prüfungsfreien Zutritt an die BM 2 bei guten Vornoten hiesse das, dass Lernende ohne Überprüfung des vorhandenen Wissens in Fächern der Allgemeinbildung direkt zur Berufsmaturität zugelassen werden. In Anbetracht der nach dem prüfungsfreien Zutritt stark gestiegenen Drop-out-Quote im ersten Semester der BM 2-Bildungsgänge steht zu befürchten, dass durch diese Massnahme vermehrt Lernende ohne Berufsmaturitätszeugnis die Schulen verlassen, was der Attraktivität der BM abträglich ist. Die vorgesehene Massnahme dürfte auch der Bildungsqualität schaden.

Unsere vollständige Stellungnahme kann auf der Website lkbzh.ch unter dem Reiter «Themen» eingesehen werden.

Natalie Mittelholzer: Webseite und Adressenmanagement



In meinem dritten Jahr im LKB-Vorstand kann ich sagen, langsam aber sicher steuere ich etwas routinierter durch die Jahresplanung. Und dennoch ist jedes Jahr wieder neu und abwechslungsreich, so haben uns dieses Jahr zwei grosse Reformbestrebungen auf Trab gehalten. Bei der Retraite im schönen Scuol konnten wir aber viele offene Fragen klären und ganz nebenbei während der Mittagspause unseren hervorragenden Teamgeist bei einer kurzen Wanderung, einem Bad im schönen Lai da Padnal und Chlöpfbräteln am Feuer noch einmal bekräftigen.

Die Arbeit mit der Website tritt nun in eine neue Phase ein, da Frank nächstes Jahr nicht mehr meine Stütze sein wird, sodass wir in der diesjährigen Übergangsphase sicherstellen

müssen, dass auch nächstes Jahr alles einwandfrei funktioniert.

Zu einem weiteren Aufgabenbereich wurde das Management mit den Adressen und den neuen Delegierten. Es freut mich jeweils sehr, an den Delegierten- und Vollversammlungen die Menschen hinter den Namen kennen zu lernen, die jahrein, jahraus den Weg zu mir finden. Auf der anderen Seite ist es allerdings eine grosse und zeitintensive Herausforderung, die Listen immer auf einem möglichst aktuellen Stand zu halten. Immer, wenn sich das Ämtchenkarussell wieder dreht, fängt für mich die Arbeit an. Ein herzliches Dankeschön deshalb an alle Delegierten und Konventspräsidien, die uns pflichtbewusst alle Mutationen mitteilen und mir somit die Arbeit ein Stück erleichtern.



Andi Atzenweiler: Erste Erfahrungen, ABU



Die ABU-Reform – einer meiner drei Hauptgründe mich 2022 für den Vorstand zu bewerben - stand im vergangenen Vorstandsjahr im Zentrum meiner Tätigkeit. Es galt, Kontakte zu allen Fachgruppenleitungen herzustellen, in kurzer Zeit für diese eine Beurteilung der Vernehmlassungsdokumente zu erarbeiten und anschliessend die Rückmeldungen der Fachschaften für Allgemeinbildung auszuwerten.

Im Vorfeld erkundigten wir uns in der ABU-Gruppe auch in anderen Kantonen, wie die Vernehmlassungsantworten erstellt werden. Dadurch entstand ein spannendes und hilfreiches Netzwerk. Nicht überrascht waren wir im Vorstand darüber, dass sich die Abschaffung der Schlussprüfung zu einem regelrechten «Streitpunkt» entwickelte. Unerwartet hingegen war der Entscheid des Regierungsrats in dieser Angelegenheit. Angesichts der inzwischen veröffentlichten 130 Stellungnahmen auf Bundesebene wird deutlich, dass man die Anliegen der Lehrpersonen im Kanton Zürich ernst nehmen sollte. Die Mehrheit der Kantone, Ausbildungsverbände und Parteien, die sich äusserten, lehnen eine Abschaffung der Schlussprüfung ab. Für die im Kanton Zürich festgestellten Anliegen der Lehrkräfte für Allgemeinbildung setzen wir uns im Vorstand auf allen Ebenen weiterhin ein. Nun gilt es vorerst, den Ergebnisbericht des Bundesdepartements abzuwarten.

Ebenfalls mit grosser Motivation arbeite ich in dem anfangs 2024 gestarteten Projekt des Digital Learning Hubs der Sek II zur digitalen Leistungserhebung mit. Gemeinsam mit den Schulen analysieren wir pädagogische Bedürfnisse, evaluieren Software, klären sicherheitstechnische und rechtliche Aspekte ab, tauschen Erfahrungen aus und machen diese schlussendlich durch Empfehlungen sichtbar.

Sébastien Pabst: Erste Erfahrungen, BM



KKB, KRB, KBIK und noch viele Akronyme mehr begegneten mir ab dem ersten Tag im Vorstand in verlässlicher Regelmässigkeit. Dank grosszügiger Unterstützung aller Vorstandsmitglieder wichen meine ersten, verwirrten Blicke schnell verständnissignalisierender Zustimmung. Die wohlwollende und positive Arbeitsstimmung ganz allgemein im Vorstand taten das Übrige für meine schnelle Integration.

Die grosse Themenvielfalt und unterschiedliche Arbeitsweise eröffnete mir neue Sichtweisen und gaben mir – das ist bis heute aus meiner Sicht das Beste – Einblicke in die Vielfalt der Schullandschaft unseres Kantons, gepaart mit sehr netten Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen.

In der AG BM stand wie schon erwähnt die BM-Reform im Zentrum, in einem ersten Schritt insbesondere das Einholen der Meinungen der BM-Lehrpersonen, was trotz knappem Zeitfenster gelang.

Annakathrin Frick: Erste Erfahrungen, ABU



Mit grosser Vorfreude reiste ich im Dezember '23 an meine erste LKB-Vorstandssitzung nach Uster. Die Atmosphäre an jener Sitzung war sehr kollegial, was ich als sehr angenehm empfand. Ein kurzer Blick auf die Traktandenliste genügte, um realisieren zu können, wie anspruchsvoll und umfassend die Arbeiten des LKB-Vorstandes wohl sein würden. Dieser Eindruck hat sich bewahrheitet. Die Belange, welche innerhalb des LKB-Vorstandes thematisiert werden, sind umfassend und arbeitsintensiv, aber auch sehr bereichernd und spannend.

Ich durfte im Frühsommer mein IWB absolvieren, was mir in vielerlei Hinsicht gutgetan hat. Die Zeit als Vorstandsmitglied - sowohl vor als auch nach meiner IWB – kann ich als sehr positive Zeit beschreiben. Als Mitglied der ABU-Gruppe habe ich mich eingehend mit der ABU-Reform 2030 beschäftigt. Der fachliche Austausch und eine gewisse Portion Networking waren immer wertvoll und wichtig. Meine Kollegen haben mich sehr gut in ihre Arbeitsgruppe integriert und wir haben immer sehr konstruktiv miteinander gearbeitet und uns gegenseitig unterstützt. Die Zeit der ABU-Vernehmlassung möchte ich nicht missen, denn sie hat mir gezeigt, dass es sich lohnt, sich für eine gute Sache zu engagieren, obwohl der Ausgang noch ungewiss ist. Ich kann jeder interessierten Person eine Mitarbeit im LKB-Vorstand nur ans Herz legen. Solch



ein Amt auszuüben, ist eine gewinnbringende und spannende Herausforderung. Jedes Vorstandsmitglied bringt sein ganz persönliches Wissen und seine Berufserfahrungen mit. Diese Heterogenität empfinde ich als echte Bereicherung. Der Kontakt mit Amtsstellen und deren Vorgesetzten und Mitarbeitenden ergänzt das Ganze. Aus meiner Sicht widerspiegelt all dies die Schweizer Bildungslandschaft.

Unser wichtiges Gremium: Die Delegiertenversammlung

Laut Reglement führen wir pro Jahr zwei ordentliche Delegiertenversammlungen mit den Delegierten der staatlichen und staatlich anerkannten Schulen und deren Konventspräsidien durch. Nach einer schönen Tradition dürfen wir jedes Mal an einer anderen Schule Gast sein.

An den Delegiertenversammlungen nehmen auch die Konventspräsidentinnen und Konventspräsidenten – ohne eigene Stimme – teil. Dieser direkte Austausch und der sich damit ergebende Einblick in die einzelnen Schulen ist für uns sehr wertvoll, denn nur mit einem intensiven Kontakt mit den Schulen können wir die Konferenz angemessen vertreten.

DV-1 2024

Die erste Delegiertenversammlung fand an der BZZ in Horgen statt. Für einmal galt es, nach innen zu schauen und die Arbeit zwischen dem Trias *LKB-Vorstand – Delegierte – Konvente* genauer zu beleuchten. Wir untersuchten im Speziellen die Kommunikation, die Organisationsstrukturen und die Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen. Dafür nutzten wir die Form eines World Cafés. Die Resultate bearbeitete der Vorstand an einer Retraite und konnte an der nächsten Delegiertenversammlung bereits Verbesserungen und konkrete Vorschläge präsentieren.

Verantwortliche des Digital Service Center SekII und des AFI (Amt für Informatik) stellten die IKT Grundversorgung mit Fokus auf BYOD vor und beantworteten Fragen zu den Anforderungen der Geräte.

Im Anschluss daran informierten Nik Schatzmann und Markus Zwysig über Aktivitäten und Neuerungen im Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Die Fragen zur Reform der Allgemeinbildung (ABU), insbesondere die Abschaffung der schriftlichen Schlussprüfung, nahmen einen grossen Platz ein. Es gab Fragen und Kommentare seitens der Delegierten. Auch die Idee, einen kantonalen Schullehrplan anstelle der schuleigenen Lehrpläne zu formulieren wurde vorgestellt. Vonseiten der Präsidentin wurde betont, dass in diesem Fall ein direkter Einbezug aller Schulen in die Erarbeitung des kantonalen Schullehrplans erwartet werde.

DV-2 2024

An der TBZ fand die Herbst-Delegiertenversammlung statt.

Der Vorstand informierte über die Resultate des World Cafés der Frühlingssitzung und freute sich über das Lob, dass bereits Ideen umgesetzt und Verbesserungen konkretisiert werden konnten. Anschliessend informierte die Arbeitsgruppe ABU über die vielfältigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Vernehmlassung ABU 2030. Bildungsrat Mirko Marsano berichtete im Anschluss über Themen und Prioritäten im Bildungsrat. Unter Verschiedenes informierte die amtierende Stiftungsrätin Irene Willi über die Erneuerungswahlen des Stiftungsrates der BVK und stellte gleichzeitig den Kandidaten Micha Rufin vor, der die Lehrpersonen der Berufsfachschulen optimal im Stiftungsrat vertreten könnte. Im anschliessenden Austausch mit dem Amtsleiter Nik Schatzmann und der stellvertretenden Leiterin Berufsfachschulen und Weiterbildung, Carol Suter, wurde unter anderem über den Stand der Vernehmlassungen ABU 2030 und BM 2030 und über Veränderungen im Leitfaden Stundenkonto und der Anstellungsbedingungen informiert.

Je eine Vertreterin des VSA (Sophie Gisler), des AJB (Ingrid Faesi) und des MBA (Carol Suter) informierten über das amtsübergreifende Grossprojekt Volksschule – Berufsbildung VSBB.

Falls Fragen zu den Delegiertenversammlungen bestehen, kann man sich an die Delegierten der eigenen Schule oder den Vorstand wenden, die alle gerne auch im Detail Auskunft geben.



Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung

Stufenübergreifendes Treffen der Synode mit den kantonalen Verbänden

Unsere enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessensvertretungen der Lehrpersonen der Berufsbildung wird weiter gepflegt.

Dazu gehört das Treffen zwischen der Synode (LKV, LKM, LKB) mit den Lehrpersonenverbänden des Kantons Zürich: «Zürcher Verband der Lehrkräfte in der Berufsbildung» (ZLB), «Zürcher Fachgruppe Berufsmaturität» (BCH-BM), «Mittelschullehrpersonenverband» (MVZ), «Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerververband» (ZLV) und dem «Verband der Sekundarschullehrpersonen des Kantons Zürich» (SekZH), dem VPOD.

Mit dem nationalen Dachverband BCH sind wir in Kontakt und freuen uns, dass dessen Arbeit weitergeführt wird. Es ist uns ein Anliegen, im Hinblick auf Reformen oder Vernehmlassungen breit informiert und abgestützt zu sein und, wo es nötig und sinnvoll ist, gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Zusammenarbeit im Synodalvorstand

In den Sitzungen des Synodalvorstands – bestehend aus dem Präsidenten und den Präsidentinnen der Lehrpersonenkonferenzen der Volksschule (LKV, Anna Richle), der Mittelschule (LKM, Philipp Michelus) und der Berufsschulen (LKB, Denise Sorba) – wurden Informationen aus den einzelnen Konferenzen ausgetauscht und gemeinsame Fragen und Anliegen diskutiert. Die erste Sitzung des Jahres findet traditionsgemäss im Beisein der drei Bildungsräte der Synode und der Vorstände der Konferenzen statt.

Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin

Zweimal jährlich werden die Vertretungen aus der KRB, der Schulkommissionen und der Lehrpersonenkonferenzen der Sekundarstufe II zu einem Semestergespräch mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt eingeladen. Einmal im Jahr trifft sich der Synodalvorstand mit der Bildungsdirektorin und den beiden Amtsleitungen des MBA und des VSA. Diese regelmässig stattfindenden und institutionalisierten Austauschtreffen werden sehr geschätzt und fördern die breite Vernetzung im Bildungswesen.

Austausch mit dem Kantonsrat

Wie es bereits zur Tradition geworden ist, haben wir nach der Neubesetzung des Kantonsrates und seiner Organe die Präsidentin der KBIK zum Austausch an eine Vorstandssitzung eingeladen.

Bildungsrat und bildungsrätliche Kommissionen

Wir sind in allen bildungsrätlichen Kommissionen vertreten, entweder durch unseren Bildungsrat Mirko Marsano oder durch gewählte Vorstandsmitglieder. Diese Sitze garantieren den direkten Austausch des Schulfeldes, der Behörde und der Branchen mit dem Bildungsrat. In der Kommissionsarbeit gelangen die Bildungsrätinnen und -räte zu wichtigen Informationen für ihre Entscheidungen. Auch können Themen und Problematiken früh in einem grösseren Zusammenhang angeschaut und Geschäfte breit abgestützt vorbereitet werden.

- Kantonale Lehrmittelkommission (Sándor Pongrácz)
- Kommission Berufsbildung (Denise Sorba)
- Kommission Mittelschulen (Anja Kükenbrink)
- Kommission Volksschule (Mirko Marsano als Bildungsrat)



Mitarbeit in Projekten des MBA

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt integriert uns in viele Kommissionen und Projekte. Wir schätzen diesen Einbezug, denn er ermöglicht uns, die Perspektive der Lehrpersonen dort einzubringen, wo noch Anpassungen möglich sind. Gleichzeitig erhalten wir damit Einsichten in die komplexen Voraussetzungen, die die Resultate schlussendlich bestimmen.

Volksschule-Berufsbildung

Das grosse Projekt der Bildungsdirektion mit Beteiligung des Volksschulamtes (VSA), des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) und des Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB) untersucht die Nahtstelle zwischen Volksschule und Berufsbildung, um sie zu optimieren und beschäftigte uns auch im vergangenen Jahr. Es geht darum, den Jugendlichen den Übertritt von der Volksschule in die Berufsbildung mit einer besseren Passung zu erleichtern.

Das Projekt gliedert sich in die Teilbereiche *Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf*, *Fit für die Berufsbildung* und *Systemdesign Übergang*. Die LKB ist mit Denise Sorba und Sándor Pongrácz in den Fachausschüssen vertreten. Aus dieser Arbeit ist nun unter anderem das *Forum Netzwerk Volksschule Berufsbildung* hervorgegangen, in dem die LKB mit Sándor Pongrácz und Natalie Mittelholzer vertreten sein wird.

Rahmenlehrplan Allgemeinbildung

Unter der Leitung von Marianne Glutz wird unter Mitwirkung der Schulen ein kantonaler Rahmenlehrplan erstellt. Andreas Atzenweiler vertritt die LKB in der Projektgruppe Kantonalen Schullehrplan. Die Einführung des kantonalen Schullehrplans ABU ist für das Schuljahr 2026/27 vorgesehen.

Stundenkonto

Die Richtlinien zum Stundenkonto werden in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Rektorinnen- und Rektorenkonferenz sowie der Lehrpersonenkonferenz der Berufsfachschulen (LKB) überarbeitet, um den Rechtsgrundlagen und der Rechtsprechung besser Rechnung zu tragen. An der Delegiertenversammlung vom Frühling 2025 wird darüber berichtet. Die LKB wird von Denise Sorba vertreten.

Abrechnungen von Ausgaben der Lehrpersonen

Im Projekt unter der Leitung von Beatrice Hasler wird in Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion ein Tool geschaffen, auf dem sich Lehrpersonen einloggen können, um Geld bei den Lernenden einzufordern. Andreas Atzenweiler ist als Vertretung des Vorstands in dieses Projekt involviert.

Vernehmlassungen

Dieses Jahr durften wir in folgenden Anhörungen und Vernehmlassungen Stellung beziehen:

- BM 2030
- ABU 2030

Die Auswertungen sind bei uns auf der Webseite einsehbar.

Weitere Kommissionen und Gremien

- Forum "Dialog PHZH-Schulfeld" (Denise Sorba)
- Redaktionskommission Schulblatt (Frank Herrmann)
- Kommission für berufliche Weiterbildung (KWB) (Frank Herrmann)



- Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen (LLBM) (Martin Jericke)
- Kerngruppe BM'FH (Anja Kükenbrink)
- Programmausschuss DiWa Sek II (Frank Herrmann)

Alles in allem ist ersichtlich, dass wir das im Bildungsgesetz §24 verankerte Mitspracherecht der Lehrpersonen in rechtlichen, inhaltlichen und organisatorischen Belangen des Bildungswesens auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen konnten. Der Austausch in den Arbeitsgruppen und Gremien war für den Vorstand wertvoll und ermöglichte eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren in der Bildungslandschaft.

Übrigens...

Für die noch bessere und aktuelle Information der Lehrpersonen bauen wir weiter an unserer Webseite. Viele Informationen findet man auch über diesen Weg: <http://www.lkbzh.ch>

Ein herzliches Dankeschön der Präsidentin zum Abschied

Die letzten acht Jahre haben mir gezeigt, dass das Engagement in den vielen Gremien und Kommissionen sowie der Austausch mit den unterschiedlichen Personen und Institutionen eine anspruchsvolle und spannende Arbeit ist. Vertrauen, Ehrlichkeit und der Wille zum gemeinsamen Schaffen von Verbesserungen oder zur optimalen Anpassung an das Unveränderliche prägen die Arbeit im Vorstand der LKB. Ich habe versucht, die Stärken eines jeden und einer jeden im Vorstand zu erkennen und gewinnbringend einzusetzen und durfte erfahren, welche hervorragende Arbeit wir zusammen leisten können.

Ich hatte als Präsidentin die Gelegenheit, von vielen Akteuren der Berufsbildung gehört und einbezogen zu werden – um vielleicht hier und da einen Unterschied, eine kleine Veränderung zu erreichen. Falls dies im Sinne einer Verbesserung der Situation der Kolleginnen und Kollegen oder des Unterrichts an den Schulen gelungen ist, bin ich dankbar.

Ich bedanke mich bei allen Personen, mit denen ich in den letzten beiden Legislaturen zusammengearbeitet habe. Dazu gehören natürlich die Delegierten und Konventsvorstände. Auch bei allen, die meine Anliegen ernst nahmen und mich unterstützten: Das sind nicht zuletzt alle Kolleginnen und Kollegen, die sich im Laufe der Jahre mit Fragen, Rückmeldungen und Informationen in irgendeiner Form an mich gewandt haben: Lob stärkte mich – Kritik machte mich besser.

Für die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes bedanke ich mich auch im Namen des Vorstands im Besonderen bei Nik Schatzmann, Markus Zwysig, Carol Suter, Marc Fischli und Michael Füglistaler. Ein besonderer Dank gebührt auch Kurt Eisenbart sowie Heinz Schlegel (KRB) und Simon Kuppelwieser (PZB) für die Unterstützung bei der Implementierung unseres Leitfadens *Best practice in der Zusammenarbeit an den Berufsfachschulen*. Schliesslich möchte ich mich auch bei Philipp Michelus (Präsident LKM) und Anna Richle (Präsidentin LKV) aus dem Synodalvorstand für das vertrauensvolle und unterstützende Miteinander bedanken.

Und zum Abschluss bedanke ich mich beim Vorstand für die spannenden Jahre, die grosse Unterstützung und die hervorragende Zusammenarbeit.

Winterthur, im Oktober 2024

Die Präsidentin

Denise Sorba